

Vom Hanfladen auf die Gasse?

Ein Vergleich der Bezugsquellen von Cannabis bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen den Jahren 2004 und 2007

Beatrice ANNAHEIM*, Gerhard GMEL**

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag geht der Frage nach, wo Jugendliche und junge Erwachsene in der Schweiz Cannabis beziehen und was sich diesbezüglich in den letzten Jahren verändert hat.

Analysiert wurden Daten des Schweizerischen Cannabismonitorings. Dieses beinhaltet eine repräsentative Bevölkerungsstudie bei in der Schweiz wohnhaften Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 13 bis 29 Jahren. Im Rahmen dieser Studie wurden im Jahre 2004, 5025 Jugendliche und junge Erwachsene in telefonischen Interviews zur Cannabisthematik befragt. Drei Jahre später fand eine zweite Erhebung statt.

Gemäss dem Cannabismonitoring sind 11.2 % aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz aktuell Cannabis gebrauchend, d.h. sie haben in den sechs Monaten vor der Befragung (2007) Cannabis genommen. Ein Grossteil davon bezieht Cannabis über Freunde. Während im Jahre 2004 noch gut ein Fünftel der aktuell Gebrauchenden angab, Cannabis im Hanfladen zu kaufen, war dieser Anteil drei Jahre später nur noch gering. Im Jahre 2007 wurde Cannabis vermehrt über Freunde oder auf der Gasse bei einem Dealer bezogen. Auf die Gasse ausgewichen, sind vor allem Cannabisgebrauchende männlichen Geschlechts, insbesondere häufiger Gebrauchende junge Erwachsene.

Cannabisgebrauch in der Schweiz

Der Gebrauch von Cannabis ist ein in der Schweiz weitverbreitetes Phänomen. Gemäss einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung aus dem Jahre 2007, haben 43.5 % aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 13 bis 29 Jahren schon mindestens einmal in ihrem Leben «gekiff» oder Cannabis

* lic. phil., dipl. Sozialarbeit, Forscherin, Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA, Lausanne

** Dr. phil., Forscher, Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA & Centre de Traitement en Alcoologie (CHUV), Lausanne.

auf eine andere Weise zu sich genommen. Gut jeder zehnte dieser Altersgruppe (11.2 %) hat in den letzten sechs Monaten vor der Befragung Cannabis genommen und gilt somit als aktuell cannabisgebrauchend. Fünf Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gebrauchen wöchentlich oder täglich Cannabis (Arbeitsgruppe Cannabismonitoring 2008).

Andere Studien, die nicht mit Telefonsurveys arbeiten, deuten darauf hin, dass diese Zahlen eher die untere Grenze der tatsächlichen Prävalenz des Cannabisgebrauchs sind. In einer kürzlich durchgeführten Schülerstudie im Klassenverband, gaben 21.2 % der 15-jährigen Schülerinnen und 24.6 % der 15-jährigen Schüler an, im letzten Jahr Cannabis genommen zu haben (HBSC: Schmid et al. 2008). Gemäss einer weiteren aktuellen Schülerstudie (ESPAD), haben 12.2 % der Schülerinnen und 19.7 % der Schüler im Alter von 15 Jahren, im letzten Monat Cannabis genommen (Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) 2008).

In derselben Studie gab mehr als die Hälfte aller 15-jährigen Schüler und Schülerinnen an, dass es für sie «sehr leicht» oder «leicht» wäre, Cannabis zu erhalten (Schülerinnen: 46.9 %, Schüler: 55.1 %) (Annaheim et al. 2008). Dies ungeachtet der Tatsache, dass nicht nur der Handel mit Cannabis, sondern auch der Anbau zum Eigengebrauch und der Konsum gemäss Schweizer Gesetz nach wie vor strafbare Handlungen darstellen.

Der vorliegende Beitrag geht einerseits der Frage nach, wo Jugendliche und junge Erwachsene in der Schweiz Cannabis beziehen.

In den 1990er Jahren bis zu Beginn des neuen Jahrtausends stiegen die Anteile an Cannabisgebrauchenden in der Schweiz sowohl bei Jugendlichen, wie auch bei Erwachsenen stark an (z.B. Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) 2009; Schmid et al. 2008). Danach hat sich der Cannabisgebrauch auf einem relativ hohen Niveau stabilisiert und ist in den letzten Jahren sogar wieder leicht zurück gegangen: Im Jahre 2004 betrug die Lebenszeitprävalenz von Cannabisgebrauch bei 13- bis 29-Jährigen 46.1 %, drei Jahre später lag sie 2.6 % tiefer (vgl. oben). Ebenso war zwischen 2004 und 2007 ein Rückgang bei den Anteilen aktuell Gebrauchender von 13.3 % auf 11.2 % festzustellen (Arbeitsgruppe Cannabismonitoring 2008).

Gleichzeitig mit den ansteigenden Cannabisgebrauchsraten in den 1990er Jahren, schossen sogenannte Hanfläden wie Pilze aus dem Boden. Diese Geschäfte boten Cannabisprodukte an, zwar nicht offiziell als Betäubungsmittel, sondern als Tee oder Füllung von Kopfkissen und dergleichen, aber mit zum Teil hohem THC-Gehalt (vgl. Giroud et al. 1999). Zusätzlich wurde Cannabis «unter dem Ladentisch» zum psychoaktiven Gebrauch verkauft. Im Zuge einer restriktiveren Schweizer Cannabispolitik, welche Ende der 1990er Jahre einsetzte, begann die Schliessung dieser Hanfläden (vgl. Leimlehner 2004). Nach dem Nichteintretensentscheid des Nationalrates auf die Revision des Betäubungsmittelgesetzes im Juni 2004, wurde in noch ausgeprägterem Masse gegen Hanfläden vorgegangen, was nahezu zu einem Verschwinden dieser Art von Geschäften führte.

Des weiteren soll deshalb im vorliegenden Beitrag der Frage nachgegangen werden, was sich hinsichtlich der Bezugsquellen von Cannabis in der Schweiz in den letzten Jahren verändert hat.

Methoden

Der vorliegende Bericht beruht auf Daten des Schweizerischen Cannabismonitorings (CMO). Das CMO wurde im Jahr 2003 durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ins Leben gerufen. Es beinhaltet u.a. eine repräsentative Längsschnittuntersuchung der Schweizer Bevölkerung im Alter von 13 bis 29 Jahren. Ziel dieser Bevölkerungsstudie ist die Beschreibung von Prävalenzen, Konsumformen und Folgen des Cannabisgebrauchs bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie die Erfassung von deren Einstellungen zur Cannabis-thematik, insbesondere zur Rechtslage.

Eine erste Erhebungswelle fand im Jahre 2004 statt: In einer repräsentativen telefonischen Befragung wurden 5025 Jugendliche und junge Erwachsenen zur Cannabisthematik befragt. Drei Jahre später (2007) konnten davon 3103 Personen wieder kontaktiert und befragt werden. Zusätzlich wurde die Stichprobe neu mit 2611 Personen aufgestockt; einerseits um für den Stichprobenausfall zu kompensieren und andererseits um ein erneutes Sample von 13- bis 15-Jährigen zu haben. Die folgenden Analysen beruhen hauptsächlich auf Zahlen aktuell Cannabisgebrauchender, d.h. Jugendlicher und junger Erwachsener, welche in den letzten sechs Monaten vor der Befragung Cannabis genommen hatten (2004: n=593, 2007: n=554), weil nur aktuell Gebrauchende die Frage zu den Bezugsquellen von Cannabis beantwortet haben.

Die Daten wurden hinsichtlich Geschlecht, Altersklasse, Ortsgrösse und Region gewichtet, um für in der Schweiz wohnhafte 13- bis 29-Jährige repräsentative Aussagen machen zu können. Für Analysen innerhalb einer Erhebungswelle wurde ein sogenanntes proportionales Gewicht (w3) eingesetzt, für Analysen über beide Erhebungswellen ein sogenanntes durchgehendes Massengewicht (w5).

Allfällige Zusammenhänge von zwei Variablen (z.B. Geschlecht und Kauf auf der Gasse) sowie Veränderungen zwischen den beiden Erhebungswellen wurden mit Hilfe statistischer Tests auf ihre Signifikanz hin überprüft.

Für deskriptive Analysen und für die Überprüfung von Zusammenhängen zwischen Variablen derselben Erhebungswelle, wurden der Pearson Chi-Quadrat Test, Varianzanalysen (ANOVA) sowie logistische Regressionen und die Software SPSS eingesetzt. Für die Überprüfung von Veränderungen zwischen den beiden Erhebungswellen wurden logistische Regressionsmodelle, basierend auf Generalised Estimating Equations (GEE) geschätzt. Diese etwas komplexeren Analysen erfolgten mit der Software STATA. GEE wird z.B. eingesetzt wenn die Fehler nicht mehr unabhängig sind, beispielsweise weil Stichproben teilweise überlappen (vgl. Ghisletta, Spini 2004; Liang, Zeger 1986), wie es für das CMO – aufgrund der zum Teil zweimal befragten Personen – der Fall war.

Die Frage zu den Bezugsquellen von Cannabis lautete: «Wie besorgen Sie sich Cannabis normalerweise?». Geschlecht, Alter (z.T. in dichotomisierter Form: 13- bis 18- versus 19- bis 29-Jährige), Gebrauchshäufigkeit von Cannabis (ordinal skaliert: halbjährlich, monatlich, wöchentlich und täglich) sowie cannabisbezogene Probleme (Summenscore gemäss CUDIT) waren weitere Variablen, welche für die Analysen verwendet wurden. Der Cannabis Use Disorders Identification Test (CUDIT) ist ein aus zehn Fragen bestehendes

Screening-Instrument zur Identifikation von problematischen Gebrauchsmustern. Für die vorliegenden Analysen wurde eine revidierte Form des CUDIT (vgl. Anhang, Tab. A3), ohne die Frage zur Gebrauchshäufigkeit eingesetzt. Der Problemscore des CUDIT rev. basierte auf neun Items und reichte in der vorliegenden Studie (2007) empirisch von null bis 26 Punkte (theoretisch wären maximal 36 Punkte erreichbar), der mittlere Wert lag bei 4 Punkten (S.D. 4.84). Damit der CUDIT-Problemscore nicht durch fehlende Werte verfälscht wird, wurden diese mit Hilfe des Markov Chain-Monte-Carlo Verfahrens und der Software PRELIS imputiert. Dies bedeutet, dass die fehlenden Werte – basierend auf der Schätzung der wahren Werte, aufgrund der Beobachtung von anderen Fällen mit ähnlichem Antwortmuster – ersetzt wurden.

Ergebnisse

Generell lässt sich feststellen, dass aktuell cannabisgebrauchende Jugendliche und junge Erwachsene männlichen Geschlechts eher häufig (d.h. wöchentlich oder täglich) Cannabis nehmen und auch eher Probleme haben in Zusammenhang mit ihrem Cannabisgebrauch als aktuell Gebrauchende weiblichen Geschlechts (vgl. Tab. 1 & 2). Wie Tabelle 3 zeigt, nehmen die Probleme im Zusammenhang mit Cannabis jedoch für beide Geschlechter mit steigender Gebrauchshäufigkeit zu.

Tabelle 1

Cannabis Gebrauchshäufigkeit (in %), Unterschiede nach Geschlecht und Altersgruppen; CMO 2007

	Frauen	Männer	13-18 J.	19-29 J.
halbjährlich	26.3	19.4	29.1	18.8
monatlich	40.0	36.3	34.5	38.8
wöchentlich	27.9	33.3	24.8	34.1
täglich	5.8	10.9	11.5	8.4
<i>n</i>	180	374	348	206

Anmerkungen: Basis: 13- bis 29-Jährige, die in den 6 Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen haben; Prozentangaben gewichtet (w3), n ungewichtet (100%).

Pearson Chi-Quadrat (χ^2) Test: Unterschiede zwischen den Geschlechtern ($\chi^2 = 8.262$; $df = 3$; $p = .041$) und zwischen den Altersgruppen ($\chi^2 = 10.734$; $df = 3$; $p = .013$) sind signifikant.

Tabelle 2

CUDIT Problemscore, mittlerer Punktwert (und Standardabweichung), Unterschiede nach Geschlecht und Altersgruppen; CMO 2007

	Frauen	Männer	13-18 J.	19-29 J.
CUDIT Problemscore	3.00 (4.01)	4.30 (5.11)	4.10 (5.42)	3.82 (4.61)
<i>n</i>	180	374	348	206

Anmerkungen: Basis: 13- bis 29-Jährige, die in den 6 Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen haben; Problemscore gewichtet (w3), n ungewichtet (100%).

CUDIT-Problemscore, revidiert: Summenscore von neun Items des *Cannabis Use Disorders Identification Test*, ohne Cannabisgebrauchshäufigkeit.

Varianzanalyse (ANOVA): Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind signifikant ($F = 10.207$; $df = 1$; $p = .001$); Unterschiede zwischen den Altersgruppen sind nicht signifikant ($F = .413$; $df = 1$; $p = .521$).

Tabelle 3

**CUDIT Problemscore, mittlerer Punktwert (und Standardabweichung),
Unterschiede nach Gebrauchshäufigkeit und Geschlecht; CMO 2007**

	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>
halbjährlich	1.38 (1.59)	1.07 (1.77)
monatlich	1.30 (2.08)	2.23 (.73)
wöchentlich	5.52 (4.22)	5.77 (4.36)
täglich	9.29 (7.27)	12.45 (6.74)
<i>n</i>	180	374

Anmerkungen: Basis: 13- bis 29-Jährige, die in den 6 Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen haben; Problemscore gewichtet (w3), n ungewichtet (100%).
CUDIT-Problemscore, revidiert: Summenscore von neun Items des *Cannabis Use Disorders Identification Test*, ohne Cannabisgebrauchshäufigkeit.
Varianzanalyse (ANOVA): Unterschiede nach Gebrauchshäufigkeit sind bei Frauen (F = 36.509; df = 3; p = .000) und bei Männern (F = 114.299; df = 3; p = .000) signifikant.

Tabelle 1 lässt sich ebenfalls entnehmen, dass bei 19- bis 29-Jährigen die Anteile an selten (d.h. halbjährlich) Cannabisgebrauchenden geringer sind als in der Gruppe der 13- bis 18- jährigen aktuell Gebrauchenden. Gleichzeitig haben aber ältere nicht unbedingt mehr cannabisbezogene Probleme als jüngere: Wie in Tabelle 2 aufgeführt, unterscheiden sich 19- bis 29-Jährige nicht signifikant von 13- bis 18- Jährigen hinsichtlich cannabisbezogener Probleme.

Wo beziehen Jugendliche und junge Erwachsene in der Schweiz Cannabis (2007)?

Die Mehrheit der aktuell cannabisgebrauchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen (57.7 %) gab im Jahr 2007 an, Cannabis normalerweise von Freunden zu bekommen, ohne dafür etwas zu bezahlen (vgl. unten, Abb. 1). Rund ein Drittel (33.6 %) kaufte Cannabis von Freunden, während 5.8 % sagten, Cannabis normalerweise in einem Hanfladen zu kaufen. Gut doppelt so viele (13.0 %) kauften Cannabis normalerweise auf der Gasse, bei einem Dealer und 8.7 % gaben an, selber ein paar Pflanzen zu halten.

Die Ergebnisse des Cannabismonitorings zeigen klar, wie sich die beiden Geschlechter hinsichtlich der Bezugsquellen von Cannabis unterscheiden. Aber auch das Alter hat einen Einfluss darauf, wo normalerweise Cannabis bezogen wird:

Mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, dass selber ein paar Cannabispflanzen gehalten werden (vgl. Anhang Tab. A1, Modell 1).

Was das Geschlecht betrifft, ist bei Mädchen und jungen Frauen der Anteil jener, welche Cannabis von Freunden bekommen, höher als bei männlichen Cannabisgebrauchenden (Anhang Tab. A1, Mod. 2). Letztere hingegen kaufen eher von Freunden (Tab. A1, Mod. 3).

Allgemein wurde im Jahr 2007 nur noch relativ wenig in Hanfläden Cannabis gekauft. Die wenigen Kunden der verbleibenden Hanfläden sind mehrheitlich männlichen Geschlechts. Auch steigt mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit, dass normalerweise in einem Hanfladen gekauft wird (Tab. A1, Mod. 4).

Umgekehrt nimmt mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit ab, dass auf der Gasse beziehungsweise bei einem Dealer gekauft wird. Schliesslich kaufen Cannabisgebrauchende männlichen Geschlechts eher auf der Gasse als Mädchen und junge Frauen (Tab. A1, Mod. 5).

Des weiteren gibt es einerseits – unabhängig von Geschlecht und Alter – Unterschiede zwischen häufig und weniger häufig Cannabisgebrauchenden hinsichtlich der Bezugsquellen. Andererseits zeichnet sich auch ein Zusammenhang zwischen Problemen im Zusammenhang mit Cannabis und den Bezugsquellen von Cannabis ab; selbst wenn der Einfluss von Geschlecht, Alter und Gebrauchshäufigkeit kontrolliert wird:

So halten häufiger (d.h. wöchentlich) Cannabisgebrauchende eher selber Pflanzen als seltener (d.h. halbjährlich) Gebrauchende (Tab. A1, Mod. 1).

Gleichzeitig sind bei seltener Gebrauchenden die Anteile jener, welche Cannabis normalerweise von Freunden erhalten, höher als bei häufiger Gebrauchenden. Mit steigendem CUDIT-Problemscore nimmt die Wahrscheinlichkeit ab, dass Cannabis umsonst von Freunden bezogen wird. Das heisst, Jugendliche und junge Erwachsene, welche Cannabis normalerweise von Freunden erhalten, haben gemäss CUDIT weniger Probleme als jene, welche andere Bezugsquellen nennen (Tab. A1, Mod. 2).

Umgekehrt steigt mit zunehmendem CUDIT-Problemscore die Wahrscheinlichkeit, dass Cannabis von Freunden gekauft wird. Auch kaufen wöchentlich oder täglich Cannabisgebrauchende eher von Freunden als halbjährlich Gebrauchende (Tab. A1, Mod. 3).

Des weiteren sind intensiver (d.h. wöchentlich) Gebrauchende häufiger in Hanfläden anzutreffen als seltener (d.h. halbjährlich) Gebrauchende (Tab. A1, Mod. 4).

Der Kauf auf der Gasse beziehungsweise beim Dealer, steht einerseits in Zusammenhang mit der Gebrauchshäufigkeit und andererseits – unabhängig von der Gebrauchshäufigkeit – auch mit den cannabisbezogenen Problemen gemäss CUDIT: Intensiver (d.h. monatlich, wöchentlich oder täglich) Gebrauchende kaufen eher auf der Gasse als seltener (d.h. halbjährlich) Gebrauchende. Andererseits kaufen Cannabisgebrauchende mit mehr Problemen eher auf der Gasse als Gebrauchende mit weniger Problemen. Oder anders formuliert: Jugendliche und junge Erwachsene, welche Cannabis normalerweise auf der Gasse kaufen, haben mehr cannabisbezogene Probleme als jene, welche hauptsächlich andere Bezugsquellen nennen (Tab. A1, Mod. 5).

Was hat sich hinsichtlich der Bezugsquellen von Cannabis zwischen 2004 und 2007 verändert?

Die strukturellen Veränderungen auf dem Cannabismarkt, mit der vermehrten Schliessung von Hanfläden ab Mitte 2004, spiegeln sich in den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung wider:

Gemäss der ersten Erhebung des Schweizerischen Cannabismonitorings waren im Jahre 2004 13.3 % aller in der Schweiz wohnhaften Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 13- bis 29-Jahren aktuell cannabisgebrauchend. Gut ein Zehntel davon sagte, Cannabis normalerweise im Hanfläden zu kaufen. Das entspricht, wie in Tabelle 4 gezeigt, 2.9 % der Schweizer Bevölkerung im Alter von 13- bis 29-Jahren. Drei Jahre später, bei der zweiten Erhebung, betrug dieser Anteil noch 0.6 %. Gleichzeitig sind in der Gesamtbevölkerung die Anteile an Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche Cannabis auf der Gasse beziehungsweise bei einem Dealer kauften, von 0.8 % auf 1.5 % angestiegen.

Tabelle 4

Bezugsquellen von Cannabis in der Gesamtbevölkerung (in %), Vergleich 2004-2007

Wie besorgen Sie sich Cannabis normalerweise?	2004	2007
ich halte selber ein paar Pflanzen	1.5	1.0
ich bekomme ihn von Freunden	6.7	6.4
ich kaufe ihn von Freunden	3.7	3.7
ich kaufe ihn im Hanfläden	2.9	0.6
ich kaufe ihn auf der Gasse/Schwarzmarkt/Dealer	0.8	1.5
<i>n</i>	5025	5586

Anmerkungen: Basis: 13- bis 29-Jährige in der Schweiz wohnhafte Jugendliche und junge Erwachsene; Prozentangaben gewichtet (w3), *n* ungewichtet (100%). GEE (gewichtet mit w5): Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren sind für die Antworten „*ich bekomme ihn von Freunden*“ ($B = -.170$, $SE = .706$, $p = .016$) und „*ich kaufe ihn im Hanfläden*“ ($B = -1.422$, $SE = .164$, $p = .000$) signifikant.

Im folgenden werden die Bezugsquellen von Cannabis bei aktuell Gebrauchenden dargestellt, das heisst, in jener Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche in den sechs Monaten vor der jeweiligen Befragung Cannabis genommen hatten.

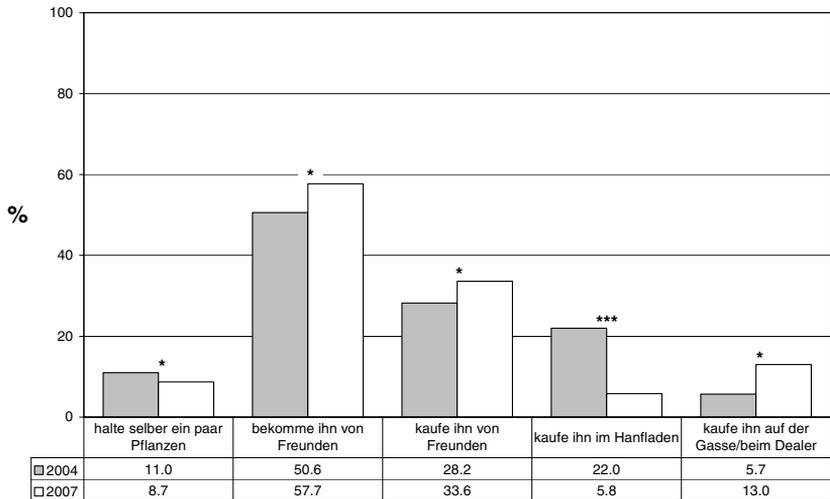
Während in der ersten Erhebung (2004) 22.0 % der aktuell Cannabisgebrauchenden sagten, sie würden die Substanz normalerweise im Hanfläden kaufen, waren es drei Jahre später nur noch 5.8 % (Abb. 1). Dieser Rückgang ist statistisch hoch signifikant. Auch der Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche selber Cannabispflanzen züchten, ist zurückgegangen.

Gleichzeitig wird im Jahre 2007 die Gasse bzw. der Dealer deutlich häufiger als Bezugsquelle genannt (13.0 %) als drei Jahre zuvor (5.7 %). Auch der An-

teil an Cannabisgebrauchenden, die Cannabis von Freunden bekommen oder bei Freunden kaufen, hat signifikant zugenommen.

Abbildung 1

Bezugsquellen von Cannabis (%), Vergleich 2004-2007



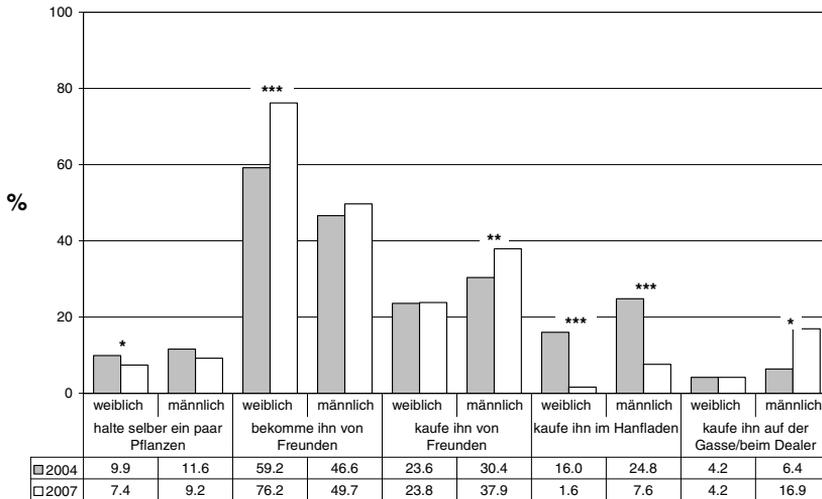
Anmerkungen: Basis: 13- bis 29-Jährige, die in den 6 Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen haben; Prozentangaben gewichtet (w3), n ungewichtet (100%): 2004: 593; 2007: 554; keine Angabe: 2004: 2.7%; 2007: 3.1%; Mehrfachnennungen möglich.
Statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren (GEE, gewichtet mit w5) sind in der Abbildung gekennzeichnet mit: * p<0.05, ** p<0.01, *** p<0.001 (vgl. Anhang Tab. A2; Modelle 6, 15, 24, 33, 42).

Abbildung 2 zeigt die Bezugsquellen von Cannabis nach Geschlecht auf und macht deutlich, dass die Anteile an Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche Cannabis im Hanfladen bezogen, bei beiden Geschlechtern im Jahre 2007 deutlich (d.h. statistisch signifikant) geringer waren als drei Jahre zuvor. Auch der Anteil an aktuell Gebrauchenden, welche selber Cannabispflanzen halten, ist bei beiden Geschlechtern zwischen 2004 und 2007 zurückgegangen. Statistisch signifikant, ist der Rückgang beim Selbstanbau jedoch nur bei Mädchen und jungen Frauen.

Des weiteren wird in Abbildung 2 gezeigt, dass männliche Jugendliche und junge Erwachsene bei der Beschaffung von Cannabis vermehrt auf die Gasse bzw. den Dealer oder auf den Cannabiskauf bei Freunden ausgewichen sind. Bei Cannabisgebrauchenden weiblichen Geschlechts hingegen, ist der Anteil jener, welche auf der Gasse Cannabis besorgen, in der besagten Zeitspanne stabil geblieben ist. Jedoch ist bei Mädchen und jungen Frauen zwischen 2004 und 2007 der Anteil jener, welche Cannabis von Freunden erhalten, signifikant angestiegen.

Abbildung 2

Bezugsquellen von Cannabis (%), nach Geschlecht, Vergleich 2004-2007

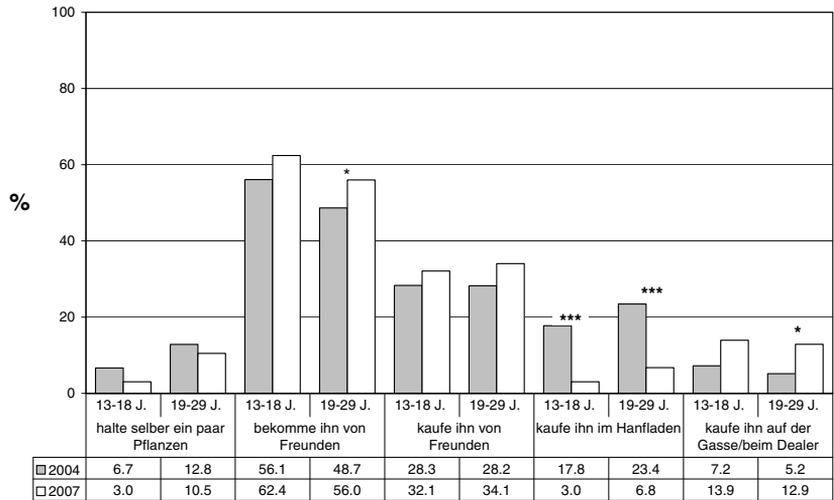


Anmerkungen: Basis: 13- bis 29-Jährige, die in den 6 Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen haben; Prozentangaben gewichtet (w3), n ungewichtet (100%): 2004: 593; 2007: 554; keine Angabe: 2004: 2.7%; 2007: 3.1%; Mehrfachnennungen möglich.
 Statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren (GEE, gewichtet mit w5) sind in der Abbildung gekennzeichnet mit: * p<0.05, ** p<0.01, *** p<0.001 (vgl. Anhang Tab. A2; Modelle 7/8 16/17, 25/26, 34/35, 43/44).

In Abbildung 3 sind die Bezugsquellen von Cannabis nach Alterskategorien aufgeführt. Auch hier zeigt sich, dass sowohl die Anteile Jugendlicher (13- bis 18-Jährige) wie auch die Anteile junger Erwachsener (19- bis 29-Jährige), welche Cannabis im Hanfladen kaufen, signifikant zurückgegangen sind.

Gleichzeitig wird in beiden Altersgruppen Cannabis im Jahre 2007 vermehrt über Freunde oder über die Gasse bezogen. Besonders deutlich ist die Zunahme der Anteile an jungen Erwachsenen (19- bis 29-Jährige), welche Cannabis von Freunden bekommen oder auf der Gasse bzw. beim Dealer besorgen. Bei Jugendlichen (13- bis 18-Jährige) sind diesbezüglich die Unterschiede zwischen den beiden Erhebungsjahren weniger deutlich.

Abbildung 3

Bezugsquellen von Cannabis (%), nach Altersgruppen, Vergleich 2004-2007

Anmerkungen: Basis: 13- bis 29-Jährige, die in den 6 Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen haben; Prozentangaben gewichtet (w3), n ungewichtet (100%); 2004: 593; 2007: 554; keine Angabe: 2004: 2.7%; 2007: 3.1%; Mehrfachnennungen möglich.
Statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren (GEE, gewichtet mit w5) sind in der Abbildung gekennzeichnet mit: * $p < 0.05$, *** $p < 0.001$ (vgl. Anhang Tab. A2; Modelle 9/10, 18/19, 27/28, 36/37, 45/46).

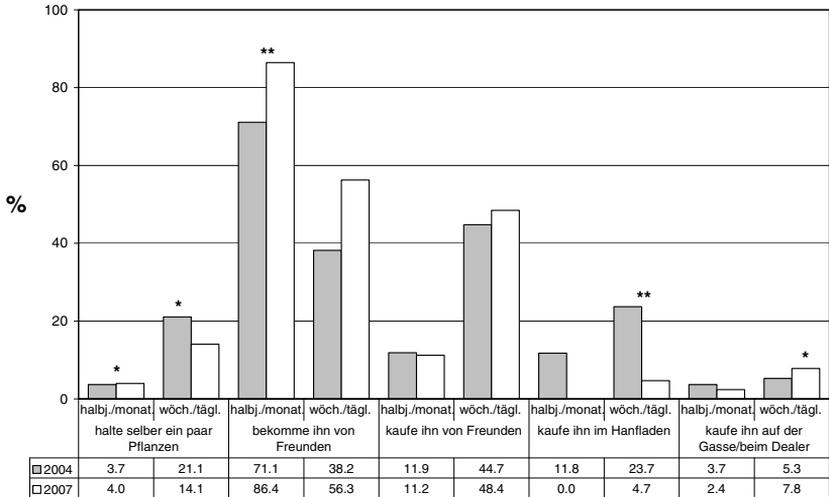
Da aktuell Cannabisgebrauchende männlichen Geschlechts deutlich häufiger Cannabis nehmen als jene weiblichen Geschlecht, werden im folgenden die Bezugsquellen von Cannabis nach Gebrauchshäufigkeit für Frauen (Abbildung 4a) und Männer (Abbildung 4b) separat dargestellt.

Abbildung 4a bestätigt einerseits nochmals den Rückgang bezüglich Hanfladen: Sowohl bei seltener (d.h. halbjährlich und monatlich) wie auch bei häufiger (d.h. wöchentlich und täglich) cannabisgebrauchenden Mädchen und jungen Frauen, sind die Anteile jener, welche im Hanfladen kaufen, deutlich zurückgegangen. Im Jahre 2007 gab es gar keine selten gebrauchende Mädchen oder jungen Frauen mehr, welche Cannabis im Hanfladen kauften, während drei Jahre zuvor der entsprechende Anteil noch 11.8 % betragen hatte. Andererseits ist auch der Anteil jener, welche selber Pflanzen halten, bei häufiger gebrauchenden Mädchen und jungen Frauen zurückgegangen.

Gleichzeitig kauften häufiger cannabisgebrauchende Mädchen und junge Frauen mehr auf der Gasse bzw. beim Dealer, während seltener gebrauchende weiblichen Geschlechts nicht auf die Gasse ausgewichen sind. Letztere bekamen Cannabis vermehrt von Freunden.

Abbildung 4a

Bezugsquellen von Cannabis (%), nach Gebrauchshäufigkeit, Vergleich 2004-2007 Frauen



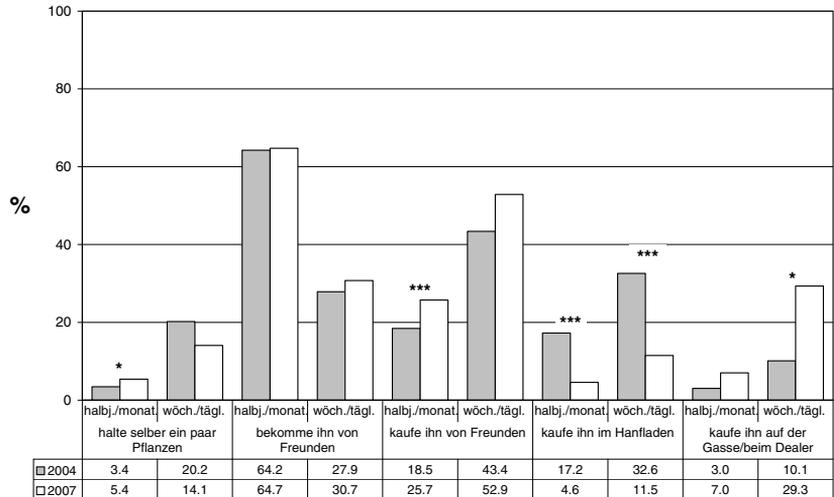
Anmerkungen: Basis: 13- bis 29-Jährige Frauen, die in den 6 Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen haben; Prozentangaben gewichtet (w3), n ungewichtet (100%); 2004: 212; 2007: 180; keine Angabe: 2004: 1.9%; 2007: 3.2%; Mehrfachnennungen möglich.
 Statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren (GEE, gewichtet mit w5) sind in der Abbildung gekennzeichnet mit: * p<0.05, ** p<0.01, (vgl. Anhang Tab. A2; Modelle 11/12, 20/21, 29/30, 38/39, 47/48).

Abbildung 4b zeigt, dass auch bei Knaben und jungen Männern, zwischen den Jahren 2004 und 2007 sowohl in der Gruppe der seltener (d.h. halbjährlich und monatlich) wie auch in der Gruppe der häufiger (d.h. wöchentlich und täglich) Cannabisgebrauchenden die Anteile jener, welche im Hanfladen kaufen, sehr deutlich zurückgegangen sind.

Sowohl seltener wie auch häufiger Cannabisgebrauchende haben im Jahre 2007 vermehrt über Freunde oder auf der Gasse Cannabis bezogen. Bei seltener Gebrauchenden ist die Zunahme im Anteil jener, welche bei Freunden kaufen besonders deutlich während sich bei häufiger Gebrauchenden männlichen Geschlechts der Anteil jener, welche auf der Gasse kaufen zwischen 2004 und 2007 nahezu verdreifacht hat.

Abbildung 4b

Bezugsquellen von Cannabis (%), nach Gebrauchshäufigkeit, Vergleich 2004-2007 Männer



Anmerkungen: Basis: 13- bis 29-Jährige Männer, die in den 6 Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen haben; Prozentangaben gewichtet (w3), n ungewichtet (100%): 2004: 381; 2007: 374; keine Angabe: 2004: 3.1%; 2007: 3.0%; Mehrfachnennungen möglich.

Statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren (GEE, gewichtet mit w5) sind in der Abbildung gekennzeichnet mit: * $p < 0.05$, *** $p < 0.001$ (vgl. Anhang Tab. A2; Modelle 13/14, 22/23, 31/32, 40/41, 49/50).

Schlussfolgerungen

Basierend auf den Ergebnissen des Schweizerischen Cannabismonitorings (2007) lässt sich zusammenfassend folgendes festhalten: Bei weiblichen Cannabisgebrauchenden und jenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche eher selten Cannabis nehmen, sind die Anteile an sich aktiv Cannabis «Beschaffenden» (d.h. jener, welche Cannabis selber anbauen, von Freunden, im Hanfladen oder auf der Gasse kaufen) am geringsten. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass weibliche beziehungsweise seltener Gebrauchende zu einem Grossteil «Gelegenheits-Kiffende» sind. Diese rauchen Cannabis im Kreis von Freunden, wenn ihnen Cannabis angeboten wird; ihr Cannabis Gebrauch ist vermutlich in erster Linie sozial motiviert.

Im Gegensatz dazu, sind bei männlichen Gebrauchenden und jenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche häufiger Cannabis nehmen, die Anteile an sich aktiv Cannabis «Beschaffenden» deutlich höher. Das heisst, ein Grossteil dieser Personen hält sich selber ein paar Pflanzen oder kauft Cannabis bei Freunden beziehungsweise im Hanfladen oder auf der Gasse. Es ist davon auszugehen, dass diese Konsumgruppe nicht nur im Kreis von Freunden, sondern auch alleine «kifft».

Was den Unterschied zwischen den Geschlechtern betrifft, werden die Ergebnisse des Schweizerischen Cannabismonitorings durch eine aktuelle britische Studie bei 182 Jugendlichen bestätigt (Duffy et al. 2008). Diese Studie kam gleichermassen zum Schluss, dass hinsichtlich der Bezugsquellen von Cannabis, deutliche

Geschlechterdifferenzen bestehen: Neun von zehn Jugendliche, welche bei einem unbekanntem Verkäufer Cannabis bezogen, waren in der britischen Studie männlichen Geschlechts. Gleichzeitig erhielten weibliche Gebrauchende eher Cannabis von Freunden als männliche.

Dieselbe Studie hatte festgestellt, dass Jugendliche, welche direkt bei einem unbekanntem Verkäufer Cannabis bezogen, älter waren, als Jugendliche, welche bei einem bekannten Verkäufer kauften (Duffy et al. 2008). Im Gegensatz dazu wird gemäss dem Schweizerischen Cannabismonitoring mit zunehmendem Alter weniger auf der Gasse oder beim Dealer gekauft. Die Diskrepanz zwischen der vorliegenden Untersuchung und der britischen Studie könnte dadurch erklärt werden, dass in der britischen Studie nur 12- bis 19-Jährige untersucht wurden und dass das Risiko beim Dealer zu kaufen mit steigendem Alter zuerst zu- und dann wieder abnimmt (U-förmiger Zusammenhang).

Gemäss dem Schweizerischen Cannabismonitoring erfolgt der Bezug von Cannabis mit steigendem Alter vermehrt über den Hanfladen oder den Kauf bei Freunden. Dies könnte einerseits daran liegen, dass die Hanfläden in der Schweiz darauf achteten, nicht an Minderjährige zu verkaufen. Andererseits nehmen mit zunehmendem Alter möglicherweise die sozialen Netzwerke zu, so dass nicht mehr bei einem fremden Dealer sondern bei einem «Dealer», welcher als Freund bezeichnet wird, Cannabis gekauft werden kann.

Mit zunehmendem Alter steigen die Anteile jener Cannabisgebrauchender, welche selber ein paar Pflanzen halten, an. Gründe dafür könnten beispielsweise sein, dass das Knowhow, welches für den Eigenanbau notwendig ist, mit dem Alter zunimmt und dass Erwachsene mehr Freiheiten haben als Jugendliche, beziehungsweise dass sie nicht mehr unter der Aufsicht der Eltern stehen.

Hervorzuheben wäre auch das Ergebnis, dass Jugendliche und junge Erwachsene, welche Cannabis normalerweise auf der Gasse kaufen, mehr cannabisbezogene Probleme haben als jene, welche hauptsächlich andere Bezugsquellen nennen – und dies unabhängig von der Gebrauchshäufigkeit. Das heisst beispielsweise, dass täglich Cannabisgebrauchende, welche auf der Gasse kaufen, häufiger Erinnerungs- und Konzentrationsprobleme oder Schwierigkeiten in der Schule beziehungsweise auf der Arbeit haben, als täglich Gebrauchende, welche Cannabis über andere Quellen beziehen. Oder, dass bei täglich Gebrauchenden, welche auf der Gasse kaufen, die Anteile jener, welche schon am Morgen nach dem Aufstehen Cannabis nehmen und in ihrer Freizeit Dinge (z.B. Sport) nicht tun, die sie eigentlich gerne getan hätten höher sind als bei täglich Gebrauchenden, welche Cannabis über andere Quellen beziehen. Über die Ursachen dafür, kann nur spekuliert werden: Möglicherweise haben Personen, welche auf der Gasse kaufen, ein schlechteres soziales Netzwerk, weniger Freunde oder Peers, über welche Cannabis bezogen werden kann, die aber auch soziale Unterstützung leisten und der Entstehung von Problemen entgegenwirken könnten (Blum 2002). Vielleicht sind Jugendliche und junge Erwachsene, welche auf der Gasse kaufen, auch eher Cannabis abhängig oder aber sie haben mehr Mühe sich ins soziale, insbesondere schulische oder berufliche Umfeld zu integrieren, da sie durch «illegale Aktivitäten» absorbiert sind.

Die Veränderungen zwischen den beiden Erhebungswellen des Cannabismonitorings (2004 und 2007) sind vor allem durch die Schliessung von Hanfläden geprägt: Unabhängig von Geschlecht, Alter und Gebrauchshäufigkeit wurde im Jahre 2007 deutlich weniger im Hanfladen Cannabis gekauft als drei Jahre zuvor.

In diesem Zusammenhang scheint für die Prävention vor allem die Frage von Interesse, inwiefern eine Verlagerung des Kaufs von Cannabis in Hanfläden auf andere Bezugsquellen stattgefunden hat und wer auf der Gasse Cannabis bezieht, da hier die Gefahr der Vermischung mit anderen Drogenmärkten (z.B. Kokain) nicht ausgeschlossen werden kann. Wie gezeigt werden konnte, sind vor allem Cannabisgebrauchende männlichen Geschlechts, insbesondere häufiger Gebrauchende junge Erwachsene betroffen. Bei Mädchen und jungen Frauen, hingegen, insbesondere bei seltener Gebrauchenden, sind die Anteile jener, welche Cannabis von Freunden bekommen, zwischen 2004 und 2007 deutlich angestiegen und es hat kaum eine Verschiebung auf die Gasse stattgefunden.

Summary

From the hemp shop to the alleyway?

A comparison of the sources of supply of cannabis for adolescents and young adults between 2004 and 2007

The article examines the question of where adolescents and young adults obtain cannabis in Switzerland, and what has changed in the last few years in this respect.

The Swiss Cannabis Monitoring data were analysed. These contain a representative population study of adolescents and young adults resident in Switzerland aged from 13 to 29 years. As part of this study 5,025 adolescents and young adults were questioned in telephone interviews on the topic of cannabis in 2004. A second survey took place three years later. According to Cannabis Monitoring, 11.2% of all adolescents and young adults in Switzerland currently use cannabis, i.e. they had taken cannabis within the six months before the interview (2007). The majority obtain their cannabis from friends. While over one fifth of cannabis users stated in 2004 that they bought their cannabis from the hemp shop, this proportion was only very low three years later. In 2007, cannabis was obtained increasingly from friends or in alleyways from dealers. Male cannabis users, particularly frequent young adult users, especially have moved into the alleyways.

Résumé

De la boutique de chanvre à la rue?

Une comparaison des sources d'approvisionnement en cannabis chez les adolescents et les jeunes adultes entre 2004 et 2007

Le présent article se penche sur la question suivante: où les adolescents et les jeunes adultes achètent-ils du cannabis en Suisse et qu'est-ce qui a changé à ce propos des dernières années.

Les données du Monitoring Cannabis Suisse ont été analysées. Celle-ci comprend une étude représentative de la population résidante en Suisse d'adolescents et de jeunes adultes entre 13 et 29 ans. Dans le cadre de cette étude, 5025 adolescents et jeunes adultes ont été sondés par téléphone en 2004 sur le thème du cannabis. Trois ans plus tard a eu lieu un deuxième sondage.

Selon le Cannabismonitoring, 11,2% des adolescents et jeunes adultes en Suisse sont actuellement des consommateurs de cannabis, c.-à-d. qu'ils ont pris du cannabis dans les six mois précédant le sondage (2007). Une grande partie a acheté du cannabis à des amis. Alors qu'en 2004, un bon cinquième des consommateurs actuels indiquaient acheter encore du cannabis dans les boutiques de chanvre, cette proportion était minime trois ans plus tard. En 2007, le cannabis était de plus en plus acheté à des amis ou dans la rue à un dealer. Ceux qui se rabattent sur la rue sont avant tout des consommateurs de cannabis de sexe masculin, notamment des jeunes consommateurs adultes.

Danksagung

Das Schweizerische Cannabismonitoring wurde finanziert durch das Bundesamt für Gesundheit BAG (Vertragsnummer 01.001316). Die folgenden Institutionen und Personen waren am Monito-

ring beteiligt: Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA / ISPA), Lausanne (G. Gmel, B. Annaheim); Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF), Zürich (A. Uchtenhagen, M. Schaub); Institut Universitaire de Médecine Sociale et Préventive (IUMSP), Lausanne (F. Dubois-Arber, S. Arnaud, J. P. Gervasoni); Institut de Criminologie et de Droit Pénal (ICDP) (M. Killias, J. Vuille), Lausanne; Institut für Begleit- und Sozialforschung (IBSF), Zürich (M. Müller).

Literaturverzeichnis

Adamson, S.J., Sellman, J.D., 2003: A prototype screening instrument for cannabis use disorder: the Cannabis Use Disorders Identification Test (CUDIT) in an alcohol-dependent clinical sample. *Drug Alcohol Rev.*, 22, 309-315.

Annaheim, B., Fahrenkrug, H., Gmel, G., 2008: Trends on Cannabis Use and Markets in Europe - The Case of Switzerland: The End of Normalisation? Paper presented at the 19th Annual Conference of the European Society for Social Drug Research (ESSD), Budapest, Hungary.

Annaheim, B., Scotto, T., Gmel, G., submitted: Towards a revised version of the Cannabis Use Disorders Identification Test (CUDIT) - An examination of its dimensionality and items characteristics in a Swiss population sample by means of Item Response Theory.

Arbeitsgruppe Cannabismonitoring, 2008: Veränderungen im Cannabiskonsum 2004 bis 2007 - Ergebnisse des Schweizerischen Cannabismonitorings. Bern: Bundesamt für Gesundheit (BAG) [Zugriff: <http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00042/00643/00646/02287/index.html?lang=de;>].

Blum, C., 2002: Soziale Netzwerke von Drogengebern. In: (Arnold, H., Schille, H.-J., eds) *Praxishandbuch Drogen und Drogenprävention: Handlungsfelder - Handlungskonzepte - Praxis-schritte*. Weinheim & München: Juventa Verlag, 283-292.

Duffy, M., Schafer, N., Coomber, R., O'Connell, L., Turnbull, P., 2008: Cannabis Supply and Young People. York, UK: Joseph Rowntree Foundation [Zugriff: <http://www.jrf.org.uk/node/2770>].

Ghisletta, P., Spini, D., 2004: An introduction to generalized estimating equations and an application to assess selectivity effects in a longitudinal study on very old individuals. *Journal of Educational and Behavioral Statistics*, 29, 421-437.

Giroud, C., Broillet, A., Augsburg, M., Bernhard, W., Rivier, L., Mangin, P., 1999: Bref historique de la culture récente du chanvre en Suisse et problèmes médico-légaux engendrés par cette culture. *Praxis*, 88, 113-121.

Leimlehner, E., 2004: Der Cannabismarkt in der Schweiz - Strukturen, Veränderungen und Risiken. *Abhängigkeiten*, 2/04, 75-82.

Liang, K.Y., Zeger, S.L., 1986: Longitudinal data analysis using generalized linear models. *Biometrika*, 73, 13-22.

Schmid, H., Delgrande Jordan, M., Kuntsche, E., Kuendig, H., Annaheim, B., 2008: Der Konsum psychoaktiver Substanzen von Schülerinnen und Schülern in der Schweiz - Ausgewählte Ergebnisse einer Studie, durchgeführt unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation (WHO): Forschungsbericht 42: revidierte und aktualisierte Fassung. Lausanne: Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA).

Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA), 2008: Der Substanzgebrauch von Schweizer Jugendlichen. Lausanne: SFA [Zugriff: http://www.sfa-isp.ch/DocUpload/Medienrohstoff_D.pdf].

Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA), 2009: Zahlen und Fakten. Lausanne: SFA [Zugriff: <http://www.sfa-isp.ch/DocUpload/76D.pdf>].

Korrespondenzadresse

Beatrice Annaheim, Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA, Postfach 870, CH-1001 Lausanne; E-mail: bannaheim@sfa-isp.ch.

Anhang

Tabelle A1

Zusammenhang von Geschlecht, Alter, Gebrauchshäufigkeit bzw. Problemscore (nach CUDIT) und Bezugsquellen von Cannabis bei aktuell Cannabisgebrauchenden; fünf logistische Regressionsmodelle: Regressionskoeffizienten (B), Standardfehler (S.E.), Signifikanzen (p) und Anzahl Fälle (n); CMO 2007

Wie besorgen Sie sich Cannabis normalerweise?		B	S.E.	p	n
Modell 1 - abhängige Variable: „ich halte selber ein paar Pflanzen“					554
unabhängige Variablen:					
Geschlecht:	männlich (weiblich = Referenz)	-.015	.344	.966	
Alter:	13- bis 29 Jahre (kontin.)	.221	.045	.000***	
Gebrauchshäufigkeit:	halbjährlich (= Referenz)			.007**	
Gebrauchshäufigkeit:	monatlich	.256	.549	.641	
Gebrauchshäufigkeit:	wöchentlich	1.027	.537	.056	
Gebrauchshäufigkeit:	täglich	2.048	.680	.003**	
Problemscore:	nach CUDIT revidiert (kontin.)	-.006	.034	.869	
Konstante:		-7.731	1.066	.000	
Modell 2 - abhängige Variable: „ich bekomme ihn von Freunden“					554
unabhängige Variablen:					
Geschlecht:	männlich (weiblich = Referenz)	-1.091	.209	.000***	
Alter:	13- bis 29 Jahre (kontin.)	-.023	.029	.429	
Gebrauchshäufigkeit:	halbjährlich (= Referenz)			.000***	
Gebrauchshäufigkeit:	monatlich	-.631	.266	.018*	
Gebrauchshäufigkeit:	wöchentlich	-1.503	.291	.000***	
Gebrauchshäufigkeit:	täglich	-2.030	.455	.000***	
Problemscore:	nach CUDIT revidiert (kontin.)	-.053	.025	.035*	
Konstante:		-2.699	.626	.000***	
Modell 3 - abhängige Variable: „ich kaufe ihn von Freunden“					554
unabhängige Variablen:					
Geschlecht:	männlich (weiblich = Referenz)	.531	.209	.011*	
Alter:	13- bis 29 Jahre (kontin.)	-.017	.029	.567	
Gebrauchshäufigkeit:	halbjährlich (= Referenz)			.000***	
Gebrauchshäufigkeit:	monatlich	.203	.267	.461	
Gebrauchshäufigkeit:	wöchentlich	1.027	.289	.000***	
Gebrauchshäufigkeit:	täglich	1.165	.428	.002**	
Problemscore:	nach CUDIT revidiert (kontin.)	.059	.024	.014*	
Konstante:		-1.601	.617	.010*	
Modell 4 - abhängige Variable: „ich kaufe ihn im Hanfladen“					554
unabhängige Variablen:					
Geschlecht:	männlich (weiblich = Referenz)	1.528	.611	.012*	
Alter:	13- bis 29 Jahre (kontin.)	.116	.052	.027*	
Gebrauchshäufigkeit:	halbjährlich (= Referenz)			.008**	
Gebrauchshäufigkeit:	monatlich	1.364	.907	.133	
Gebrauchshäufigkeit:	wöchentlich	2.399	.897	.007**	
Gebrauchshäufigkeit:	täglich	1.540	1.168	.187	
Gebrauchshäufigkeit:	nach CUDIT revidiert (kontin.)	-.025	.045	.583	
Konstante:		-8.040	1.483	.000	
Modell 5 - abhängige Variable: „ich kaufe ihn auf der Gasse/Schwarzmarkt/Dealer“					554
unabhängige Variablen:					
Geschlecht:	männlich (weiblich = Referenz)	1.497	.399	.000***	
Alter:	13- bis 29 Jahre (kontin.)	-.162	.046	.000***	
Gebrauchshäufigkeit:	halbjährlich (= Referenz)			.000***	
Gebrauchshäufigkeit:	monatlich	2.677	1.160	.021*	
Gebrauchshäufigkeit:	wöchentlich	3.881	1.157	.001**	
Gebrauchshäufigkeit:	täglich	2.863	1.237	.021*	
Problemscore:	nach CUDIT revidiert (kontin.)	.066	.030	.025*	
Konstante:		-3.282	1.428	.022**	

Anmerkungen: Daten für Regressionsanalysen gewichtet (w3); n: ungewichtet.

CUDIT-Problemscore, revidiert: Summenscore von neun Items des Cannabis Use Disorders Identification Test, ohne Cannabis Gebrauchshäufigkeit.

*p<.05; **p<.01; ***p<.001.

Tabelle A2

Veränderungen zwischen 2004 und 2007 bei aktuell Cannabisgebrauchenden, 45 logistische Regressionsmodelle (basierend auf GEE), kontrolliert für Alter: Regressionskoeffizienten (B), Standardfehler (S.E.), Signifikanzen (p) und Anzahl Fälle (n); CMO 2004 & 2007

<i>Wie besorgen Sie sich Cannabis normalerweise?</i>	<i>B</i>	<i>S.E.</i>	<i>p</i>	<i>n</i>
unabhängige Variable: Erhebungswelle: 2004 (= Referenz) vs. 2007				
abhängige Variable: „ <i>ich halte selber ein paar Pflanzen</i> “				
Modell 06 - gesamt:	-.285	.115	.013*	1147
Modell 07 - weibliche Gebrauchende:	-2.242	.941	.017*	392
Modell 08 - männliche Gebrauchende:	-.021	.180	.905	755
Modell 09 - 13- bis 18-jährige Gebrauchende:	-.682	.533	.201	756
Modell 10 - 19- bis 29-jährige Gebrauchende:	-.184	.111	.098	391
Modell 11 - halbjährlich/monatlich weibliche Gebrauchende:	1.227	.540	.023*	253
Modell 12 - wöchentlich/täglich weibliche Gebrauchende:	-2.236	.961	.020*	139
Modell 13 - halbjährlich/monatlich männliche Gebrauchende:	.790	.354	.025*	406
Modell 14 - wöchentlich/täglich männliche Gebrauchende:	-.053	.233	.821	349
abhängige Variable: „ <i>ich bekomme ihn von Freunden</i> “				
Modell 15 - gesamt:	.280	.109	.010*	1147
Modell 16 - weibliche Gebrauchende:	.783	.219	.000***	392
Modell 17 - männliche Gebrauchende:	.094	.128	.465	755
Modell 18 - 13- bis 18-jährige Gebrauchende:	.373	.207	.072	756
Modell 19 - 19- bis 29-jährige Gebrauchende:	.259	.129	.044*	391
Modell 20 - halbjährlich/monatlich weibliche Gebrauchende:	.990	.346	.004**	253
Modell 21 - wöchentlich/täglich weibliche Gebrauchende:	.643	.351	.067	139
Modell 22 - halbjährlich/monatlich männliche Gebrauchende:	.037	.180	.835	406
Modell 23 - wöchentlich/täglich männliche Gebrauchende:	-.093	.213	.662	349
abhängige Variable: „ <i>ich kaufe ihn von Freunden</i> “				
Modell 24 - gesamt:	.226	.109	.038*	1147
Modell 25 - weibliche Gebrauchende:	.296	.242	.220	392
Modell 26 - männliche Gebrauchende:	.388	.125	.002**	755
Modell 27 - 13- bis 18-jährige Gebrauchende:	.199	.232	.389	756
Modell 28 - 19- bis 29-jährige Gebrauchende:	.202	.127	.112	391
Modell 29 - halbjährlich/monatlich weibliche Gebrauchende:	-.205	.469	.662	253
Modell 30 - wöchentlich/täglich weibliche Gebrauchende:	-.296	.338	.382	139
Modell 31 - halbjährlich/monatlich männliche Gebrauchende:	.733	.194	.000***	406
Modell 32 - wöchentlich/täglich männliche Gebrauchende:	.335	.181	.064	349
abhängige Variable: „ <i>ich kaufe ihn im Hanfladen</i> “				
Modell 33 - gesamt:	-1.283	.162	.000***	1147
Modell 34 - weibliche Gebrauchende:	-2.967	.783	.000***	392
Modell 35 - männliche Gebrauchende:	-1.145	.172	.000***	755
Modell 36 - 13- bis 18-jährige Gebrauchende:	-1.991	.524	.000***	756
Modell 37 - 19- bis 29-jährige Gebrauchende:	-1.082	.164	.000***	391
Modell 38 - halbjährlich/monatlich weibliche Gebrauchende:	--	--	--	253
Modell 39 - wöchentlich/täglich weibliche Gebrauchende:	-2.301	.831	.006**	139
Modell 40 - halbjährlich/monatlich männliche Gebrauchende:	-1.261	.333	.000***	406
Modell 41 - wöchentlich/täglich männliche Gebrauchende:	-.767	.181	.000***	349
abhängige Variable: „ <i>ich kaufe ihn auf der Gasse/Schwarzmarkt/Dealer</i> “				
Modell 42 - gesamt:	.513	.199	.010*	1147
Modell 43 - weibliche Gebrauchende:	.367	.493	.457	392
Modell 44 - männliche Gebrauchende:	.548	.220	.013*	755
Modell 45 - 13- bis 18-jährige Gebrauchende:	.617	.341	.071	756
Modell 46 - 19- bis 29-jährige Gebrauchende:	.533	.251	.033*	391
Modell 47 - halbjährlich/monatlich weibliche Gebrauchende:	-.727	.858	.397	253
Modell 48 - wöchentlich/täglich weibliche Gebrauchende:	1.504	.719	.036*	139
Modell 49 - halbjährlich/monatlich männliche Gebrauchende:	.728	.450	.106	406
Modell 50 - wöchentlich/täglich männliche Gebrauchende:	.663	.271	.014*	349

Anmerkungen: Daten für Regressionsanalysen gewichtet (mit w5); n: ungewichtet.

GEE: Generalised Estimating Equations.

*p<.05; **p<.01; ***p<.001.

Tabelle A3

Der «Cannabis Use Disorders Identification Test», revidiert Form (CUDIT)

	Fragen	Antwortkategorien (Punktwerte)
1	Wie häufig haben Sie in den letzten 6 Monaten Cannabis konsumiert?	<input type="checkbox"/> Nie (0) <input type="checkbox"/> 1 mal im Monat oder seltener (1) <input type="checkbox"/> 2- bis 4-mal im Monat (2) <input type="checkbox"/> 2- bis 3-mal die Woche (3) <input type="checkbox"/> 4-mal die Woche oder häufiger (4)
2*	Welche Aussage trifft <u> eher</u> auf Sie zu?	<input type="checkbox"/> „Ich kiffe aus Gewohnheit, weil es zu meinem Alltag gehört.“ (4) <input type="checkbox"/> „Ich kiffe aus Spass, weil es etwas besonderes ist.“ (0)
3	Wie häufig sind Sie mindestens 6 Stunden lang bekifft gewesen?	<input type="checkbox"/> Nie (0) <input type="checkbox"/> Seltener als monatlich (1) <input type="checkbox"/> Monatlich (2) <input type="checkbox"/> Wöchentlich (3) <input type="checkbox"/> Täglich oder fast täglich (4)
4	Wie häufig in den letzten 6 Monaten hatten Sie den Eindruck gehabt, mit dem Cannabisgebrauch nicht mehr aufhören zu können?	<input type="checkbox"/> Nie (0) <input type="checkbox"/> Seltener als monatlich (1) <input type="checkbox"/> Monatlich (2) <input type="checkbox"/> Wöchentlich (3) <input type="checkbox"/> Täglich oder fast täglich (4)
5	Wie häufig sind Sie in den letzten 6 Monaten wegen des Cannabisgebrauches nicht fähig gewesen, das zu machen, was normalerweise von Ihnen erwartet wird?	<input type="checkbox"/> Nie (0) <input type="checkbox"/> Seltener als monatlich (1) <input type="checkbox"/> Monatlich (2) <input type="checkbox"/> Wöchentlich (3) <input type="checkbox"/> Täglich oder fast täglich (4)
6	Wie häufig haben Sie in den letzten 6 Monaten am Morgen Cannabis genommen, um nach starkem Cannabisgebrauch am Vorabend wieder in Schwung zu kommen?	<input type="checkbox"/> Nie (0) <input type="checkbox"/> Seltener als monatlich (1) <input type="checkbox"/> Monatlich (2) <input type="checkbox"/> Wöchentlich (3) <input type="checkbox"/> Täglich oder fast täglich (4)
7*	Wie häufig haben Sie in den letzten 6 Monaten wegen Ihrem Cannabisgebrauch in Ihrer Freizeit etwas nicht unternommen, was Sie eigentlich hätten tun wollen (z.B. in den Ausgang gehen, Sport, Hobbys)?	<input type="checkbox"/> Nie (0) <input type="checkbox"/> Seltener als monatlich (1) <input type="checkbox"/> Monatlich (2) <input type="checkbox"/> Wöchentlich (3) <input type="checkbox"/> Täglich oder fast täglich (4)
8	Wie häufig hatten Sie in den letzten 6 Monaten wegen Ihrem Cannabisgebrauch Probleme gehabt, sich zu erinnern oder zu konzentrieren?	<input type="checkbox"/> Nie (0) <input type="checkbox"/> Seltener als monatlich (1) <input type="checkbox"/> Monatlich (2) <input type="checkbox"/> Wöchentlich (3) <input type="checkbox"/> Täglich oder fast täglich (4)
9*	Wie häufig haben Sie in den letzten 6 Monaten wegen Ihrem Cannabisgebrauch auf der Arbeit oder in der Ausbildung Schwierigkeiten gehabt?	<input type="checkbox"/> Nie (0) <input type="checkbox"/> Seltener als monatlich (1) <input type="checkbox"/> Monatlich (2) <input type="checkbox"/> Wöchentlich (3) <input type="checkbox"/> Täglich oder fast täglich (4)
10	Hat in den letzten 6 Monaten ein Verwandter, ein Freund oder ein Arzt Bedenken wegen Ihrem Cannabisgebrauch geäußert oder Ihnen angeraten, den Gebrauch einzuschränken?	<input type="checkbox"/> Ja (4) <input type="checkbox"/> Nein (0)

Quelle: original Items: aus Adamson, S.J. and Sellmann, J.D., (2003) (Übersetzung aus dem Englischen: SFA)

*neue Items: Annaheim et al. (submitted).